

# Das maritime Erbe erlebbar machen

Das maritime Erbe der Unterweserregion bewahren, bewerben und wieder erlebbar machen: Mit diesem Satzungsziel geht die neue „Stiftung Maritim Unterweser“ an den Start. Erster Stifter ist der Unternehmer Norbert Lange-Kroning, erster Vorsitzender ist Uli Schürg, viele Jahre Kopf der Firma Blue Yachting mit Sitz in Lesum. Das erste Ziel: die Übernahme und Umgestaltung des ehemaligen Bootshauses der Vegesacker Ruderer im Vegesacker Stadtgarten – regionale Ikone der Bauhaus-Architektur.

Schon im Jahr 2002 hatte Uli Schürg die Idee, die Räume des Haven Höövts unten am Fuß des Vegesacker Museumshafens für ein „Maritime Heritage Center“ zu mieten: „Bei Oliver Berkling in Flensburg kann man besichtigen, was ich vorhatte: Eine Art Besucherzentrum, um den Menschen zum Beispiel die Geschichte des Bootsbaus in unserer Gegend näher zu bringen.“ Uli Schürg erinnert an fast vergessene Geschichte: Hinten am Lesumbogen hinter der Burger Brücke baue die Yachtwerft Meyer heute superschnelle Tender für Superyachten. Aber wer wisse denn noch, dass an derselben Stelle früher die Burmester Werft beheimatet gewesen sei. Schürg: „Viele der Boote, die dort damals gebaut worden sind, sind bis heute Legenden.“ Schürgs Plan von 2002 scheiterte damals an der immensen Miete, welche die Haven Höövts-Betreiber für ihre Souterrain-Räume gefordert habe. Schürg: „Die wurden dann ja letztlich auch nie vermietet.“

Jetzt hat er Norbert Lange-Kroning kennengelernt und damit einen Mann, den seit fünf Jahren der Gedanke umtreibt, diese „Stiftung Maritim Unterweser“ zu gründen. In Hamburg habe die gleiche Idee heute 1600 Unterstützer und Dinge wie die Rückführung und Restaurierung der Viermastbark „Peking“ möglich gemacht, führt Schürg zu den Erfolgsaussichten an. Fast so alt wie die Bremen Norder Stiftungsidee ist auch der Plan, das alte Bootshaus wieder begehbar zu machen. Die Volksmund-Bezeichnung „Papageienhaus“ soll dabei über die Jahre wieder aus dem kollektiven Gedächtnis verschwinden, findet



Regionale Ikone der Bauhaus-Architektur: Das im Jahr 1927 errichtete ehemalige Boots- und Vereinshaus des Vegesacker Rudervereins, im Volksmund „Papageienhaus“ genannt, soll nach dem Willen der neuen „Stiftung Maritim Unterweser“ umfangreich saniert und zu einem lebendigen Besucherzentrum umgebaut werden. Der inhaltliche Schwerpunkt soll auf dem Wassersport sowie dem Boots- und Spezialschiffbau liegen. (Fotos: Kölling)

Erstes Projekt der neuen „Stiftung Maritim Unterweser“ ist die Übernahme und Umgestaltung des ehemaligen Bootshauses im Vegesacker Stadtgarten – Unterstützer willkommen



Reichlich Pläne: Uli Schürg ist 1. Vorsitzender der neuen Stiftung.

Schürg: „Dort hat ein paar Jahre mal eine Frau mit angeblich 300 Papageien gelebt. Aber das Haus ist Baujahr 1927. Und es hat als Boots- und Vereinshaus des Vegesacker Rudervereins natürlich eine viel längere und prägendere Geschichte.“ Auf dem neuen Vegesacker Leitsystem sei das Haus dementsprechend jetzt auch schon als „Altes Bootshaus“ ausgemildert worden.

Unter Denkmalschutz steht der Bau des Architekten Ernst Becker, der selbst in Vegesack Ruderer war, seit 1994. Im selben Jahr waren die Ruderer auch von der unruhigen Weser an die ruhigere Lesum umgezogen. Aktuell lebt und arbeitet noch ein Künstler in dem Gebäude. Sobald der ausgezogen ist, will die Stiftung mit Unterstützung möglichst vieler Spender und Förderer das Gebäude komplett sanieren. Uli Schürg spricht von Kosten in Höhe von 300.000 Euro, die wohl anfallen werden, um das Gebäude in ein Null-Energie-Haus zu verwandeln. In den Gesprächen mit Immobilien Bremen, dem heutigen Besitzer, sei man inzwischen weit. Hilfe könne man auch von der Bremer Denkmalpflege erwarten.

Auch das inhaltliche Konzept steht laut Schürg: „Wir wollen kein Museum daraus machen, sondern eher ein Besucherzentrum, in dem immer etwas los ist: Wechselnde Ausstellungen, Gesprächsrunden, Lesungen, Seminare, Konzerte, so etwas.“ Inhaltlich solle der Schwerpunkt auf dem Wassersport sowie dem Boots- und Spezialschiffbau liegen. In dem Bauhaus-Gebäude soll entsprechend auch die Zwischenkriegszeit eine Rolle spielen. Die erzielten Einnahmen sollten den Betrieb ermöglichen. Aber erst einmal braucht es laut Schürg „viele kleine Steine“, auf denen man die Stiftung aufbauen wolle: Für zehn Euro kann man schon Förderer werden. Auch pure Manpower in Form ehrenamtlichen Einsatzes ist laut Schürg gefragt. Wer helfen oder mitmachen möchte, kann sich an folgende Rufnummer wenden: 0421/63 98 754.

(Volker Kölling)